



Die Finanzmärkte politisch steuern!

Zu den Ausführungen über die Finanzmarktkrise aus Sicht eines Sozialethikers

Wolf-Gero Reichert



Wer sich für die Ethik der Finanzmärkte interessiert, den enttäuscht die Enzyklika *Caritas in Veritate*, da sie nicht systematisch auf die Finanzkrise eingeht. Die wenigen Gedankensplitter zu der Ordnung der internationalen Finanzmärkte treten hinter den

noch hält die Enzyklika das Bewusstsein dafür wach, dass die Ordnung der Finanzmärkte reformiert werden muss – und dass sie grundsätzlich gestaltbar ist.

Schon einmal erschien just in einer Weltwirtschaftskrise, welche durch Verwerfungen in der finanziellen Sphäre ausgelöst wurde, eine Sozialenzyklika: *Quadragesimo anno* (1931). Mit scharfen Worten kritisierte Pius XI. die „ungeheure Zusammenballung [...] an Kapital, [...] an Macht und wirtschaftlicher Herrschergewalt“ (QA 105), die vor allem in der Finanzwirtschaft zu verheerenden Konsequenzen geführt hat und die negativ auf die „Realwirtschaft“ durchschlägt. „Mit dem Kredit beherrschen sie [die „Lenker des Finanzkapitals“, WR] den Blutkreislauf des ganzen Wirtschaftskörpers“ (QA 106). Klar benennt der Papst die dominante Rolle der Finanzwirtschaft für das Wirtschaftsgeschehen, ohne jedoch der Versuchung nachzugeben, die kapitalistische Wirtschaftsweise an sich zu verwerfen. Sie ist legitimiert, insofern sie dem Gemeinwohl dient; dazu braucht es für Pius XI. zuallererst Strukturen fairer Beteiligung, welche Einkommen und Einflussmöglichkeiten gerecht auf die beiden Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital verteilen (QA 83–90).

Wer ähnlich klare Worte oder Analysen von CiV zur gegenwärtigen Weltfinanzkrise erwartete, sucht vergebens. Wie so oft, wusste das Gerücht mehr als die Wirklichkeit. Das mehrmalige Verschieben der Veröffentlichung diente offensichtlich nicht dazu, die Ursachen der derzeitigen Weltfinanzkrise und die

Problemlagen der internationalen Finanzwirtschaft zu analysieren. Auch 1931 war die Krisenanalyse sicherlich keine einfache Aufgabe, deren Lösung Pius XI. nur gelang, indem er sich externen Sachverstand in den Vatikan holte (vor allem den Jesuiten Oswald von Nell-Breuning). Wer Benedikt XVI. beraten hat, ist unklar. Wie in früheren Texten der römischen Sozialverkündigung so sind auch in CiV zum Thema Finanzmärkte nur einige Gedankensplitter eingestreut – interessierte Leserinnen und Leser können daraus jedoch selbst weiterführende Anregun-

gen gewinnen. Doch dazu sei ihnen die englischsprachige Version empfohlen. Die deutsche Version ist in Bezug auf finanzwirtschaftliche Themen – vorsichtig ausgedrückt – als unglücklich zu bezeichnen; erst bei der Lektüre des englischen Textes erschließen sich einige im deutschen Text dunkle Passagen.¹

Im Folgenden wird zuerst aufgezeigt, was die Enzyklika zur Finanzwirtschaft als einem Teil des Wirtschaftssystems zu sagen hat. Im zweiten Schritt werden die bedeutsamen Passagen zur Finanzwirtschaft dargestellt.

Wirtschaft im Dienst der Entwicklung und des Gemeinwohls

CiV beschreibt eingangs, in abstrakten Begriffs- und Verhältnisbestimmungen, das Zusammenspiel von Liebe und Wahrheit. Liebe ist für Benedikt nicht nur das Prinzip der Mikro-Beziehungen (Familie, Freundschaft ...), sondern als Ausfluss der innertrinitarischen Liebe auch ein Prinzip der Makro-Beziehungen (vgl. 2), also ein gesellschaftliches Ordnungsprinzip. In der Ökonomie wird zumeist davon ausgegangen, dass die Akteure im Wirtschaftssystem von moralischen Anforderungen weitestgehend dispensiert sind; denn nur wenn die einzelnen Individuen ihre Handlungen nach den funktionalen Anreizen aus-

richteten, gelänge die Koordination auf der anonymen Makroebene und bringe dann auch die gewünschten Resultate hervor. In dieser Linie hat der bekannte Wirtschaftsethiker Karl Homann (1992, 216) pointiert formuliert: „Der systematische Ort der Moral in der Marktwirtschaft ist die Rahmenordnung.“ Benedikt hingegen insistiert auf der Makrobedeutung der Liebe, wobei nun auch die Wahrheit ins Spiel kommt, die der Liebe bei der Analyse der Ge-

¹ Vgl. Tauber. Für die wirtschaftlichen Themen sind die Zitate aus Gründen der Verständlichkeit dem englischen Text entnommen.